

## **Spiritualität: Ein Fenster zum Himmel**

Schon immer gab es im Baptismus unterschiedliche Frömmigkeitsstile

Bielefeld – Von Anfang an gab es in den Baptistengemeinden in Deutschland unterschiedliche Frömmigkeitsstile. Darauf hat der Direktor des Diakoniewerkes Kirchröder Turm in Hannover, Michael Borkowski, beim Westkreistag des Landesverbandes Niedersachsen/Ostwestfalen-Lippe/Sachsen-Anhalt (NOSA) am 22. Januar in Bielefeld-Sennestadt hingewiesen. Bei dem Treffen unter dem Motto „Ein Fenster zum Himmel – persönliche Spiritualität“ sagte der Theologe den über 80 Teilnehmern, dass diese geistliche Vielfalt dann als Bereicherung erlebt werde, wenn die Mitte klar sei. Wo die Mitte hingegen nur verschwommen erkennbar sei, riefen Unterschiede Ängste und Unsicherheit hervor. Die Mitte sei das, was Paulus mit dem Begriff „Evangelium“ beschreibt: die gnädige Zuwendung Gottes in dem gekreuzigten und auferstandenen Christus.

Nach den Worten von Borkowski hat es unterschiedliche spirituelle Ausprägungen von Beginn der Gemeinde Jesu an gegeben. Im Baptismus sind diese Vielfalt deshalb entstanden, so Borkowski, weil die Gründerväter nicht nur Missionare, sondern auch „Sammler“ gewesen seien. Sie hätten auch Gläubige aus anderen Konfessionen um sich geschart. Doch auch die Väter selbst hätten unterschiedliche Frömmigkeitsstile gepflegt: Johann Gerhard Oncken (1800-1884) sei calvinistisch-reformatorisch geprägt gewesen, Julius Köbner (1806-1884) staatskirchlich-dänisch-lutherisch.

Borkowski stellte spirituelle Übungen vor – als Angebot, das man übernehmen kann, aber nicht muss. Er präsentierte den Teilnehmer u.a. die sogenannte große Gebetsgebärde und das Perlengebet. Bei der großen Gebetsgebärde werden alle Körperregionen in das Dasein vor Gott einbezogen. Das Perlengebet nach Martin Lönnebo, einem Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Schweden, soll helfen, Gott im eigenen Leben zu entdecken. Die 18 Perlen einer Kette, die sich in Bedeutung, Größe, Form und Farbe unterscheiden, erinnern an den großen Schatz des Glaubens. Durch das Referat haben die Teilnehmer Anregungen erhalten, über die Grundlagen und Geschichte ihrer eigenen Spiritualität und unterschiedliche Frömmigkeitsstilen nachzudenken. Daneben wurden sie ermutigt, für die eigene Glaubenspraxis immer wieder aus dem Schatz der langen christlichen Tradition zu schöpfen.

Ferner wurde auf dem Westkreistag über die Arbeitszweige des Westkreises berichtet: über die Westkreisbibelschule, das Netzwerk Beratung, das Sozialwerk Ostwestfalen, die Westkreisseniorenarbeit, die Jugendbewegung Jesus-my-Rock und den Westkreisjugendreferenten des Gemeindejugendwerks.

Lothar Leinbaum/Klaus Rösler  
(27.01.11)